

BEFLÜGELT!

Klavierkonzert mit Christoph Ewers und dem Duo Jost-Costa

Samstag, 21. Januar 2023 – Festhalle Altdorf

Dass die Altdorfer Festhalle fast zu klein für die große Besucherzahl werden würde, damit hatten die Organisatoren nicht gerechnet. Die Kulturinitiative Altdorf schaffte es bei ihrer Auftaktveranstaltung im Jubiläumsjahr 2023 aber einmal mehr, ihr Stammpublikum zu mobilisieren. Freilich war es für die drei konzertierenden Künstler wie ein Heimspiel. **Christoph Ewers** – als Pianist und Arzt lange Zeit Altdorfer Mitbürger – und das **Duo Yseult Jost & Domingos Costa** hatten das Altdorfer Publikum schon bei früheren Konzerten begeistert. Beim letzten Auftritt von Jost-Costa hatte die KIA die Idee, wegen der Größe des Saales die Klaviatur per Kamera auf eine Leinwand zu projizieren, um das virtuose Spiel auch für die hinteren Reihen sichtbar zu machen. Aufgrund der positiven Erfahrung wurde diese Übertragungstechnik erneut installiert. Das Publikum erlebte ein grandioses Konzert mit romantischer Klaviermusik großer Komponisten wie Chopin, Smetana, Brahms und Ravel, für das es langanhaltenden Beifall gab. Am Ende kam es zu einer außergewöhnlichen Zugabe: dem gemeinsamen Spiel der Künstler zu dritt am Flügel. Der große Erfolg dieser ersten Veranstaltung im Jubiläumsjahr lässt die Kulturinitiative Altdorf weiter auf hohe Besucherzahlen im 20. Jahr nach ihrer Gründung hoffen.



30 Finger für 20 Jahre Kulturinitiative Altdorf

Ausverkaufte Festhalle beim Klavierabend. Auftakt der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen mit Christoph Ewers und dem Duo Jost-Costa.

VON BERND HEIDEN

ALTDORF. Sapperlott! Angesichts einer solchen Zuschauerkulisse dürften manche vermeintlich arrivierte Veranstalter leichte Nüchterngefühle verspüren. Beim Klavierabend „Beflügelt“ der Kulturinitiative Altdorf ist die Festhalle brechend voll mit einem Hörer mix von Kind bis Senior. Besser hätte die Initiative kaum in das Jahr starten können, in dem sie einen runden Geburtstag feiert.

Dem vor 20 Jahren, im November 2003, hob die damals noch als lockere Gruppe von Engagierten formierte Initiative ihre erste Veranstaltung aus der Taufe. Erst 2005 gab sich der Aktivistenkreis die Bezeichnung Verein, die Eintragung als Verein „Kulturinitiative Altdorf“ erfolgte wiederum mit Abstand von zwei Jahren 2007. Auch wenn die Initiative 2003 erstmals Bühnenwirksam in Erscheinung trat, sie hatte Vorlauf. Als Kulturinitiative Altdorf ist die Projektgruppe Altdorfer Bürgerhaus, die sich im Rahmen der lokalen Agenda Altdorf fand und die Idee auf den Aktionsplan hievte, das damals leer stehende Schulhaus zum Bürgerhaus umzuwandeln.

Der Mann der ersten Stunde

Mit Christoph Ewers eröffnet nun der Mann der allerersten Stunde den ausverkauften Beflügelt-Abend in der Festhalle. Der heute in Sindelfingen lebende Pianist war 2003, noch ein Altdorfer und spielte gemeinsam mit seinem Bruder, dem Violinisten Michael, den allerersten Konzertabend der Initiative. Mangels Bürgerhaus oder anderer Location – die Festhalle wurde erst 2009 saniert und umgebaut – eignete sich die damalige Premiere in der Produktionshalle der Schlosserei Jackson. 20 Jahre später präsentiert sich Christoph Ewers als Solist, wobei die Initiative für Zusatzspektakel sorgt. Eine Videokamera ist auf die Klaviatur gerichtet und liefert Liveaufnahmen von den Pianistenhintergründen bei der Verrichtung ihres Werks mitzuerfolgen sind.

Mit der Solofassung von Chopins erstem, allerdings im Werkverzeichnis als Nr. 2 geführt Klavierkonzert in f-Moll gibt es da in der Tat Sehenswertes. Für den Rahmen der damaligen Salonkultur vom erst 19-jährigen Chopin 1830 komponiert, gilt das Stück als romantisches Virtuosenkonzert. Aber bei aller technischen Brillanz strahlt das Werk vor melodisch-atmosphärisch satter Lyrik, die



Das war der Auftakt für 20 Jahre Kulturinitiative Altdorf: Das Klavierduo Jost-Costa und Christoph Ewers (rechts) spielten in der Festhalle.

In Sindelfingen lebende, exzellent aufeinander abgestimmte Klavierduo Jost-Costa mit Pianistin Yseult Jost und Pianist Domingos Costa seinen Auftritt. Zunächst spielen sie eine von Bedřich Smetana selbst erzeugte Version seiner symphonischen Dichtung „Die Moldau“ für Klavier zu vier Händen, die bei solcher omnipräsent behaglichem Dauertönen sich dramatisch zuspitzt: Auch die Klavierversion passiert die Stromschnellen. Danach wird es deutlich unübersichtlicher: Das Duo präsentiert eine romantische Waltonen von einer Berühmtheit wie Brahms über viele weniger Bekannte wie D'Albert, Huber oder die Komponistin Marie Jaell im Dreiviertel-Takt aneinanderröhren.

Getränke und Häppchen

Über viele Jahre und noch viel mehr Auftritte hat Christoph Ewers seine Fähigkeiten als hochversierter Pianist bewiesen. Das ist auch bei diesem Auftritt nicht zuletzt zu sehen. Aber sein Spiel strahlt an diesem Abend nicht ganz die Souveränität aus, die man sich wünschen würde. Das liegt weniger an der einen oder anderen textlichen Unsicherheit. Es mangelt vielmehr immer wieder am entschlossenen Vorwärtsschritt und der groß angelegten Architektur, was auch an einem relativ schmalen, vom Pianisten genutzten Dynamikkorridor liegen mag.

Nach ausgiebiger Pause mit Ansturm auf Getränke- und Häppchenbuffet hat das einst

nuanciert und beweglich interpretiert. Als prima Orientierungshilfe entpuppt sich nun die Videowand zumindest für alle, die eine Klaviatur zu lesen verstehen. Denn mit dem per Videoübertragung gewährten Tasteneinblick lassen sich die im Programm erwähnten Tonarten der vielen, oft sehr knappen Stückchen ablesen. Für alle, die dennoch den Faden des Was-von-wem verlieren, folgt das abschließende große Mündungsbecken, das sich kaum verfehlen lässt, weil die Tonsprache in die Moderne einbiegt: Den Abschluss bildet das große „La Valse“ von Maurice Ravel.

Tastatur auf der Videowand

Es sind ganz überwiegend geschmeidig-zarte Walzer und Ländler, die das Duo wunderbar

und beweglich interpretiert. Als prima Orientierungshilfe entpuppt sich nun die Videowand zumindest für alle, die eine Klaviatur zu lesen verstehen. Denn mit dem per Videoübertragung gewährten Tasteneinblick lassen sich die im Programm erwähnten Tonarten der vielen, oft sehr knappen Stückchen ablesen. Für alle, die dennoch den Faden des Was-von-wem verlieren, folgt das abschließende große Mündungsbecken, das sich kaum verfehlen lässt, weil die Tonsprache in die Moderne einbiegt: Den Abschluss bildet das große „La Valse“ von Maurice Ravel.

Und während in der Walzerlandschaft bis dahin vorrangig subtile Behutsamkeit waltet, so subtil, dass mitunter das Säuseln der Lüftung zumindest fürs Emporepublikum das Tastenpanorama überdeckt, fährt das Duo nun stetig den Regler hoch bis zu jenem krachenden Finale, das man durchaus als kurz

nach dem Ende des Ersten Weltkriegs entstandenen Walzerwelt-Untergangskommentar hören kann.

Zur Zugabe schlägt das Duo dann mit dem A-Dur-Walzer Nr. 15 aus op. 39 von Brahms eine der bekanntesten Klassikmelodien an, bevor Christoph Ewers nochmals eingreift für den Walzer zu dreißig Fingern respektive sechs Händen von Rachmaninoff.

+ SZ/BZ-Autor Bernd Heiden begleitet die musikalische Karriere von Christoph Ewers seit vielen Jahren, und auch über das Duo Jost-Costa hat er in den vergangenen Jahren mehrfach geschrieben.



(„Sindelfinger Zeitung / Böblinger Zeitung“, 24.01.2023)